

Hellweger ging als selbständiger Meister aus der Schule des Cornelius hervor, mit welchem er durch drei Sommer an der Ausschmückung der Ludwigskirche gearbeitet hatte. Nachdem er 1843 mit Steinle die Fresken im Kölner Dom ausgeführt, erhielt er mit seinem Freunde Schraudolph von König Ludwig den Auftrag, den Dom zu Speyer eben-



Dominikus Mallnecht: Terpsichore.

falls mit Fresken zu versehen. In sein Heimatland zurückgekehrt, schuf er eine Reihe größtentheils religiöser Gemälde, in welchen er in lebensvoller plastischer Form mit ruhiger, wohlthuender Farbe seiner edlen, frommen Empfindung Ausdruck gab. Zu seinen werthvollsten Bildern zählen das Altarblatt in Aufhofen, ein Werk von höchster Anmuth, der heilige Johannes unter den Räubern, welches Bild den Höhepunkt des Meisters markirt. Alle Figuren Hellwegers sind bei sehr correcter Zeichnung ideal gedacht. Ein einziges Bild, die heilige Cäcilia, im Besitz des Herrn von Wintler in Bruneck, zeigt einen individuellen Zug, der an das irdische Leben oder vielmehr an des Künstlers Aufenthalt in Speyer erinnert, wo er dieses reizende Bild gemalt hat. Georg Mader, welcher zuerst bei Raubach, dann bei Schraudolph sich bildete und bei letzterem im Dom zu Speyer die Technik der Frescomalerei sich aneignete, schuf sein Bestes in der Pfarrkirche zu Bruneck, deren durch Brand zerstörte, einst von Schöp-

ausgeführte Fresken er zu ersetzen berufen war. Die Fresken, Darstellungen aus dem Leben der heiligen Jungfrau, mit denen der Künstler die Kirche von Bruneck schmückte, werden mit Recht zu dem Schönsten gerechnet, was die neuere Kirchenmalerei überhaupt aufzuweisen hat. Schönheit der Form wetteifert hier mit der Strenge der Zeichnung, und in beiden erwies sich Mader als Meister. Unbeeinflusst und selbständig konnte hier der